

Bodengestaltung und Bodengeschichte

von Dr. M. LUCIUS *)

Wo der von Norden nach Süden hinziehende Oberlauf des Vichtbaches in einer sanften Windung in die West-Ost-Richtung abdreht, um nach Aufnahme des Buttebaches wieder in die ursprüngliche Richtung zurückzukehren, liegt in dem West-Ost verlaufenden und ausgeweiteten Talstück die alte Ortschaft Vichten.

Gegen Norden durch die ziemlich steil ansteigende Höhe „Schentgen“ geschützt, gegen Süden, infolge des sanft ansteigenden Talhanges dem Sonnenlicht weit offen, erfreut sich die Ortschaft, trotz der Nähe des rauhen Oeslings, einer warmen und geschützten Lage.

Abseits der Durchgangswege, welche das Warktal im Norden, das Atterttal im Süden, bieten, aber begünstigt durch klares Wasser, gute Bodenbeschaffenheit und wechselvolle Bodengestaltung, haben sich hier rein bäuerliche Betriebe erhalten, die sich heute zu einem behäbigen Bauerndorf entwickelt haben.

Die geologische Schichtenreihe ist auf einem engen Raum recht mannigfaltig. Die ganze Stufenfolge der Trias tritt hier zu Tage.

Unter Trias versteht man eine geologische Schichtenreihe, welche sich in drei (daher Trias) gut begrenzte Gruppen zerlegen läßt, nämlich von unten nach oben: Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. Die Trias erstreckt sich aus Südwestdeutschland nach Lothringen und Luxemburg bis in den Trierer Raum hin. Es sind Ablagerungen die in einem Meer gebildet wurden. Der Buntsandstein besteht aus Sand, der Muschelkalk ist dolomitischer Kalk, der Keuper ist im allgemeinen aus Mergel aufgebaut.

*) **A n m e r k u n g :** Zahlreiche Einzelheiten über die geologische Beschaffenheit der Umgebung von Vichten finden sich in den veröffentlichten Werken des Verfassers.

Das Material zu dieser Schichtenfolge, die im Gebiete der Mosel und unteren Sauer eine Mächtigkeit von 450 m hat, wurde, in einem für uns Menschen unfaßbaren Zeitraume, von Flüssen vom angrenzenden Festland ins Meer getragen. Der Beginn der Trias liegt rund 180 Millionen Jahre zurück. Ihre Dauer umfaßt etwa 35 Millionen Jahre.

Im Gebiete von Vichten liegt der Buntsandstein im Talgrund, die Talhänge bestehen aus Muschelkalk, die Anhöhen aus Keuper.

Das Ufergebiet dieses alten Meeres zog sich, in der Nord-Südrichtung, nicht weit westlich von unserm Gebiete hin. Hier wurden also ufernahe Bildungen abgelagert, welche geringere Mächtigkeiten und geröllreiche, sandige Zusammensetzung aufweisen im Gegensatz zu den uferfernen Bildungen wie an unserer Mosel, oder unteren Sauer, wo feinere Sande, reine Dolomite und Mergel die Trias zusammensetzen.

So lag in der Buntsandsteinzeit das Ufer in der Gegend von Folscheid. Westlich dieser Gegend lag ein altes Festland, östlich davon dehnte sich das Meer weit über Sauer u. Moselgegend hin aus. Wegen der Ufernähe ist der Sandstein im Gebiete von Vichten wenig mächtig; 20-40 m gegen 150-200 m im Gebiete der unteren Sauer, grobkörnig und reich an Quarzgeröllen, besonders an seiner Basis.

Wie höher erwähnt, ist er in Vichten von den jungen Ablagerungen des Baches bedeckt. Da aber die Schichten nicht vollständig horizontal gelagert sind, sondern mit 1-2 Prozent nach Norden ansteigen, kommt der Buntsandstein bei Grosbous, im Warktal zu Tage; die an Quarzgeröllen reiche Basis desselben kann man nördlich dieser Ortschaft in den großen Kiesgruben sehen.

Die Stufe des Muschelkalkes umfaßt in ihrer normalen Entwicklung, wie etwa in der Umgegend von Colmar-Berg, 20 m dolomitischen Sandstein, darüber 50 m

Mergel mit Gips, oben 40 m dolomitischen Kalkstein.

Das Ufer lag in der Muschelkalkzeit westlich Reimberg. Die Stufe des Muschelkalkes setzt sich deshalb aus Sandsteinen und sandigem Kalke von nicht über 25 m Mächtigkeit zusammen, alles rötlich gefärbt und für den Nichtfachmann schwer vom Buntsandstein abzutrennen.

Der Keuper ist in der Gegend der Mosel und der Untersauer als bunter Mergel mit Gips entwickelt und über 100 m mächtig. In unserm Gebiete macht sich die Nähe des alten Festlandes recht deutlich bemerkbar, obwohl nach Abschluß der Muschelkalkzeit das Meer nach Westen hin an Raum gewann.

Der untere und mittlere Teil des Keupers besteht zum Teil aus Sandstein oder sandigem Dolomit mit eingeschalteten Lagen von Quarzgeröll, wie man beispielsweise sehr gut in den Seitenschluchten des Vichtbaches im Gebiete von „Seitert“ und „Haardt“ deutlich beobachten kann. Rote Mergel treten zwischen dem Sandstein mehrfach auf.

Die Grenze zwischen Festland und Meer lag in der Gegend der belgischen Grenze. Die Mächtigkeit ist bei Vichten etwa 20 m.

Bei der Verwitterung bleiben die äusserst widerstandsfähigen Quarzgerölle zurück und häufen sich in den Feldern an, so daß stellenweise mehrere m Quarzgerölle auftreten, wie beispielsweise am Ostrande des „Scheuerbusches“, oder dehnen sich auf weiten Flächen aus, wie auf dem Plateau zwischen Vichten und Useldingen.

Zur Zeit der Ablagerung des obern Teiles des Keupers lag die Grenze zwischen Meer und Festland in der Gegend von Habay im belgischen Luxemburg. Das Festland war weitgehend abgetragen; die Flüsse verfrachteten nur mergeliges Material. Es kam zur Ablagerung von grauen oder bunten Mergel, dem „Steinmergel“ so genannt, weil zwischen den weicheren Mergel dünne Lagen von steinharten, weißen Mergel liegen. Die Steinmergel verwitterten zu lehmigen, weniger fruchtbaren Böden. Die Mächtigkeit übersteigt in unserm Gebiete nirgends 10 Meter.

Dieser Bodenbeschaffenheit sind die Kulturen angepaßt. Der Buntsandstein spielt kaum eine Rolle. Da er überall mit jungen Ablagerungen des Baches (Alluvium) bedeckt und reich an Wasser ist, trägt er fast ausschließlich Wiesen. Im

Buntsandstein und Alluvium haben die Quellen ihren Ursprung welche das Wasser für den Hausbedarf und die bäuerlichen Betriebe liefern.

Der sandig-kalkige Boden der Muschelkalkformation ist von bescheidener Ausdehnung, liefert aber einen vorzüglichen Ackerboden und ist besonders für den Obstbau geeignet, für welchen die Ortschaft bekannt ist. Die Baumschulen von Vichten hatten früher eine regionale Bedeutung.

Der untere und mittlere sandige Keuper bildet die vorherrschende Grundlage des ausgedehnten und blühenden Ackerbaues.

Der mehr lehmige Boden des oberen Teiles des Keupers trägt vorzugsweise Wald, an welchem die Umgegend von Vichten reich ist. Ich nenne nur die ausgedehnten Wälder „Seitert“ und „Haardt“ im Norden, „Lei“ und „Akscht“ im Westen der Ortschaft. Teile dieser Wälder wurden gegen Mitte des 19. Jahrhunderts ausgerodet. Aber die Weiher und sumpfigen Stellen, welche man noch heute in diesem lehmigen Boden antrifft, weisen darauf hin, daß er für den Ackerbau weniger günstig ist.

Die wasserreiche, sonnige und windgeschützte Lage der Ortschaft, die reiche Mannigfaltigkeit des Bodens, mußten frühzeitig zur Besiedelung locken, daher die Spuren von sogenannten „Römerwegen“ sowie der relative Reichtum von Funden und Gräbern aus römischer und frühmittelalterlicher Zeit.

Diesen Spuren nachzugehen ist nicht Sache der Geologie. Darüber wird im weiteren Verlaufe dieser Arbeit berichtet werden. Aber die Geologie ist nicht nur die Geschichte des Bodens, sie deckt auch die Grundlagen der Menschengeschichte auf.

In der vorliegenden Arbeit bildet sie die Grundlage für die vertiefte Erkenntnis von Wesen und Werden eines bestimmten Raumes unserer Heimat. Die Geschichte des Bodens dieses Raumes ist die vertiefte Geschichte seines Volkstumes.

Sowohl die Entwicklung eines Volkes wie diejenige eines beschränkten Teiles desselben, ist sowohl in materieller wie in kultureller Beziehung, ein Ergebnis und eine Folgerung seines Bodens aus welchem der Mensch gezwungenerweise alles herholt was er braucht und in dessen langer Entwicklungsgeschichte, die viele hundert Millionen Jahre umfaßt, die Menschgeschichte nur eine Augenblicksdauer einnimmt.